

Vortrag

von

Joachim Lutz, Chief Executive Officer

anlässlich der

Hauptversammlung

der CropEnergies AG, Mannheim

am Dienstag, den 17. Juli 2018

im

Rosengarten Mannheim

- Es gilt das gesprochene Wort -



Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu unserer Hauptversammlung hier im Mannheimer Rosengarten begrüße ich Sie und heiße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich willkommen.

Ich freue mich, Ihnen heute über die aktuelle Lage der CropEnergies AG berichten zu dürfen und darüber mit Ihnen zu diskutieren.

Was Sie auf der Leinwand hinter mir sehen, ist ein Symbolbild. Besser gesagt: vier Bilder, welche die Spannweite unserer Aktivitäten umschreiben.

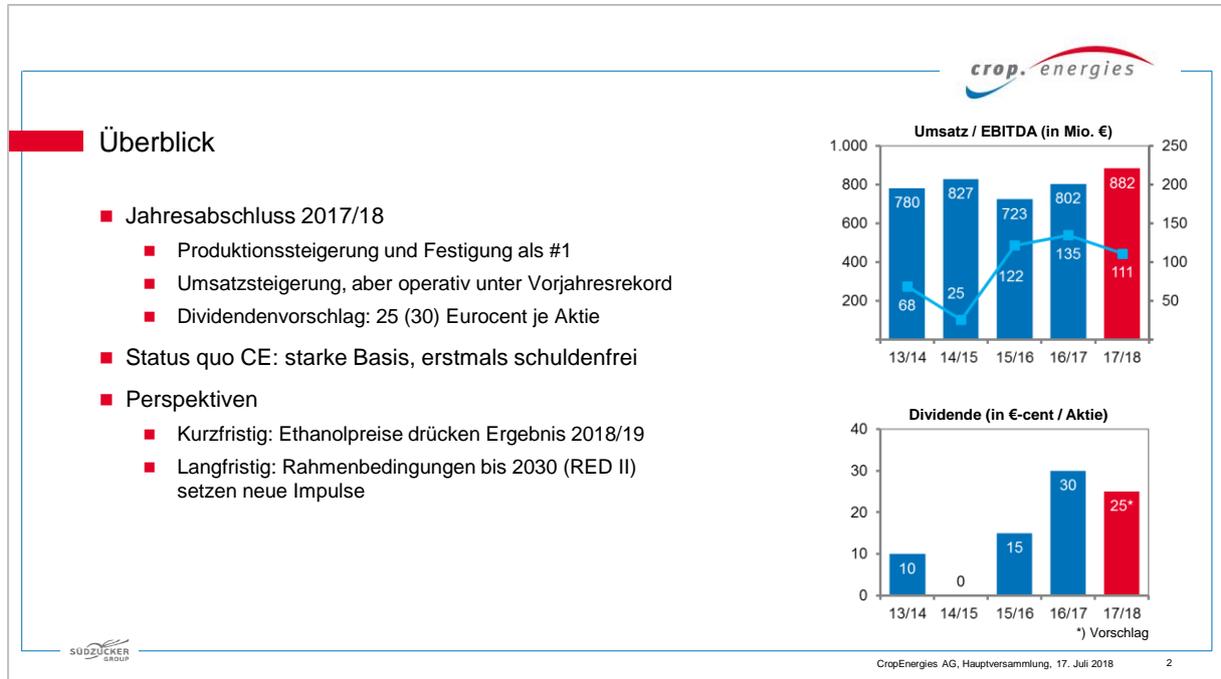
Sie sehen den Straßenverkehr und spüren vielleicht: Luftqualität in der Stadt geht uns alle an. Sie sehen eine Tankstelle, die Autos mit Energie versorgt. Kühe, die Appetit haben. Und ein Feld, hier im Umland, auf dem jeden Tag Biomasse nachwächst.

Diese Bilder ziehen sich, versehen mit Informationen, durch unseren Geschäftsbericht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was erwartet Sie heute?

Zunächst möchte ich auf das Geschäftsjahr 2017/18 zurückblicken.



Es war ein überwiegend erfolgreiches Jahr. Wir konnten Produktion und Umsatz steigern und unsere führende Marktstellung bei Bioethanol in Europa weiter festigen. Im Ergebnis sind wir unter dem Vorjahr geblieben, was aber angesichts des vorangegangenen Gewinnsprungs wenig überraschen dürfte.

So schlagen wir Ihnen heute eine Ausschüttung von 25 Cent je Aktie vor.

Heute steht CropEnergies, 12 Jahre nach der Gründung, als schuldenfreies Unternehmen da, mit einer starken Kapitalbasis. Diese Basis werden wir - mit Blick auf die Perspektiven - nutzen und brauchen.

Kurzfristig führt der gesunkene Ethanolpreis zu einem geringeren Ergebnis.

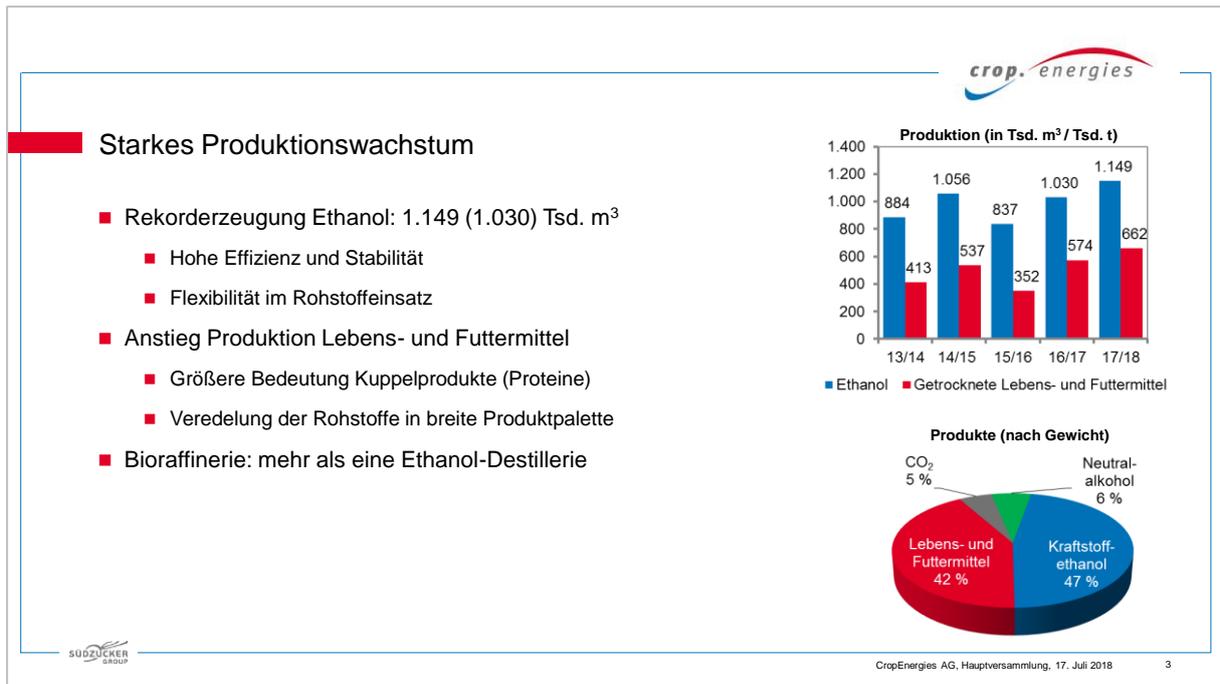
Langfristig jedoch erwarten wir deutliche, positive Impulse aus den gerade beschlossenen klima- und umweltpolitischen Zielen der EU, der „Erneuerbare-Energien-Richtlinie II“. Sie definiert den Biokraftstoffmarkt, also unseren Markt, bis zum Jahr 2030. Zwei Jahre haben EU-Parlament, Rat und Kommission darum gerungen. Nun wurde ein brauchbarer Kompromiss erzielt.

Und Klimaschutz ist notwendig, denken Sie an die heftige Diskussion um Autoabgase. Heute weiß man, dass die Senkung von Emissionen schwieriger ist als selbst von Experten angenommen wurde. Es werden Jahre vergehen, bis sich neue Abgasnormen oder Elektromotoren flächendeckend im Alltag durchgesetzt haben werden.

Das ist unsere Chance!

Was uns bei CropEnergies seit der Gründung fasziniert und antreibt ist, dass wir eine praktikable und sofort verfügbare Lösung anbieten können. Mit einem besseren Kraftstoff sinkt der Schadstoffausstoß eines jeden Autos, gleich welcher Abgasnorm. Mit dem Griff zur richtigen Zapfpistole tanken Sie sofort 10 % weniger fossiles Öl und sparen dabei auch noch Geld.

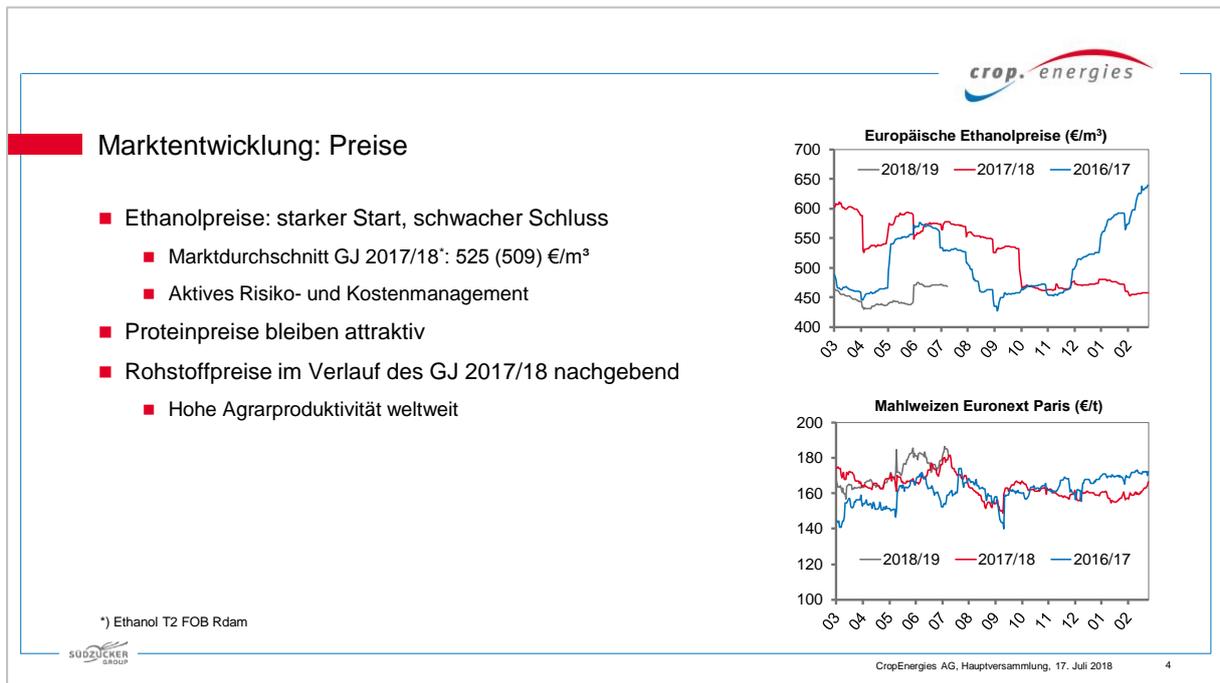
Lassen Sie mich mit der Produktion im Geschäftsjahr 2017/18 beginnen, unser technisch gesehen stärkstes Jahr seit der Gründung.



Das drückt sich in einem deutlichen Produktionswachstum auf über 1,1 Mio. m³ Ethanol aus. Dass wir diesen Rekordwert erreichen konnten, verdanken wir der hohen Effizienz und Zuverlässigkeit unserer Anlagen. Gerade Zuverlässigkeit ist in unserer Branche keine Selbstverständlichkeit, baut unsere Produktion doch auf biologischen Prozessschritten auf. Denken Sie beispielsweise an die alkoholische Gärung: Dazu braucht man Hefen - die kann man nicht einfach ein- oder ausschalten. Zudem sind die Prozessschritte wie ein Fließband hintereinandergeschaltet. Kommt es an einer Stelle zur Stockung, stockt die komplette Produktion. In der Zuverlässigkeit haben wir Fortschritte erzielt, das verdanken wir unseren engagierten Ingenieurteams.

Ethanol ist das eine Standbein, dazu nutzen wir flexibel Zucker und Stärke. Das zweite Standbein umfasst alle anderen Inhaltsstoffe wie Proteine und Fasern, welche wir komplett zu Lebens- und Futtermitteln veredeln. Die Erzeugungsmengen beider Beine sind gleich stark. Auch ökonomisch zahlt es sich aus, dass wir nicht nur Alkohol-Destillen betreiben, sondern maßgeschneiderte Bioraffinerien: Das sind Anlagen, die

mit zahlreichen Zusatzfunktionen die vollständige Nutzung aller Rohstoffbestandteile sicherstellen. Auf zwei Beinen steht es sich stabiler.

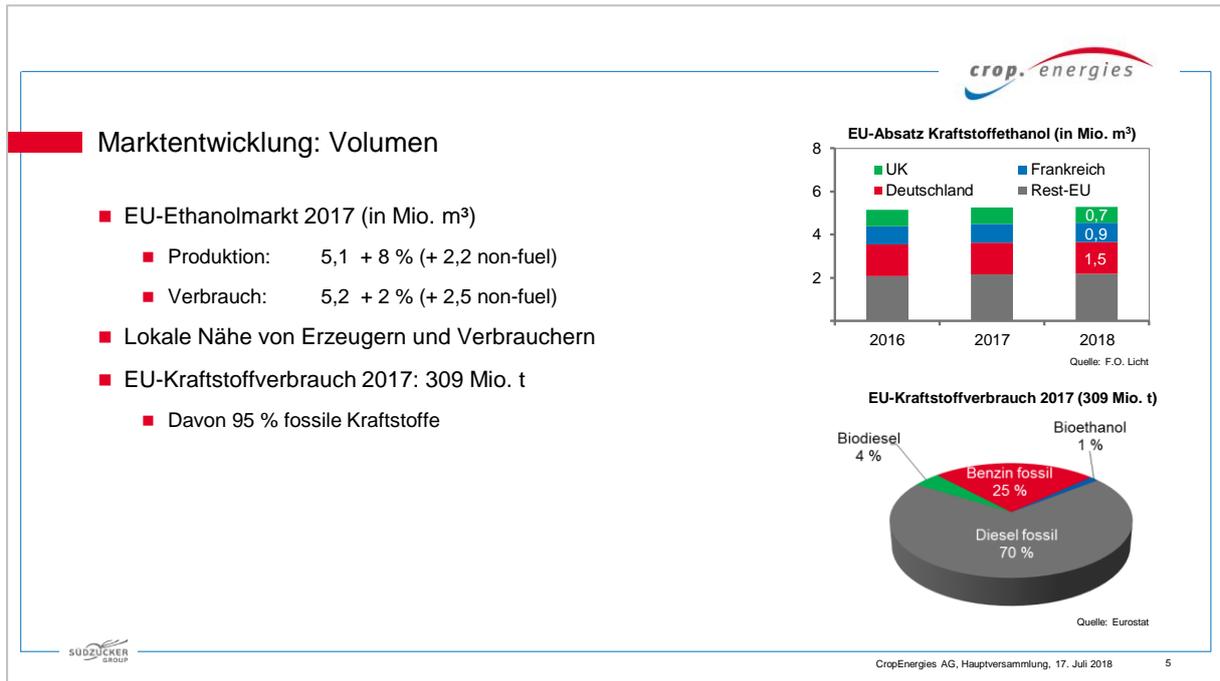


In der Tat fordern die Schwankungen der Ethanolpreise alle, Sie und uns. Uns als Produzent, weil 100 € je Kubikmeter mehr oder weniger das Ergebnis um 100 Mio. € bewegt. Und Sie als Aktionär, weil Ergebnisschwankungen den Aktienkurs verändern.

Im Durchschnitt konnten wir etwas bessere Preise erzielen als im Vorjahr. Nachdem die Ethanolpreise aber Anfang 2017 bei über 550 € je Kubikmeter starteten, gaben sie bis zum Jahresende auf 450 € ungewöhnlich stark nach. Diesen Schwankungen begegnen wir durch unser Risikomanagement, in dem wir soweit als möglich und sinnvoll Absicherungen abwägen. Wir haben gelernt, mit Preisschwankungen umzugehen. Eliminieren können wir diese jedoch nicht.

Dagegen waren die weiteren Preiskomponenten vergleichsweise stabil: Für den Lebens- und Futtermittelbereich wurden weiterhin attraktive Proteinerlöse erzielt und die

Rohstoffpreise im Einkauf blieben durch die weltweit hohe Agrarproduktivität entspannt.



Betrachtet man das Marktvolumen, so hat sich der für uns maßgebliche Absatzmarkt für Kraftstoff-Ethanol in Europa unspektakulär entwickelt. Die Produktion hat zum Verbrauch aufgeschlossen, mit jeweils gut 5 Mio. m³ lagen sie nahe beieinander. Aus der geringen Differenz erkennen Sie, dass sich die EU weitgehend selbst versorgen kann. Importe spielen also auf den ersten Blick kaum eine Rolle. Dennoch kommen sie regelmäßig nach Europa und bringen damit Angebot und Nachfrage aus der Balance. Das verursacht oft erratische Preisbewegungen.

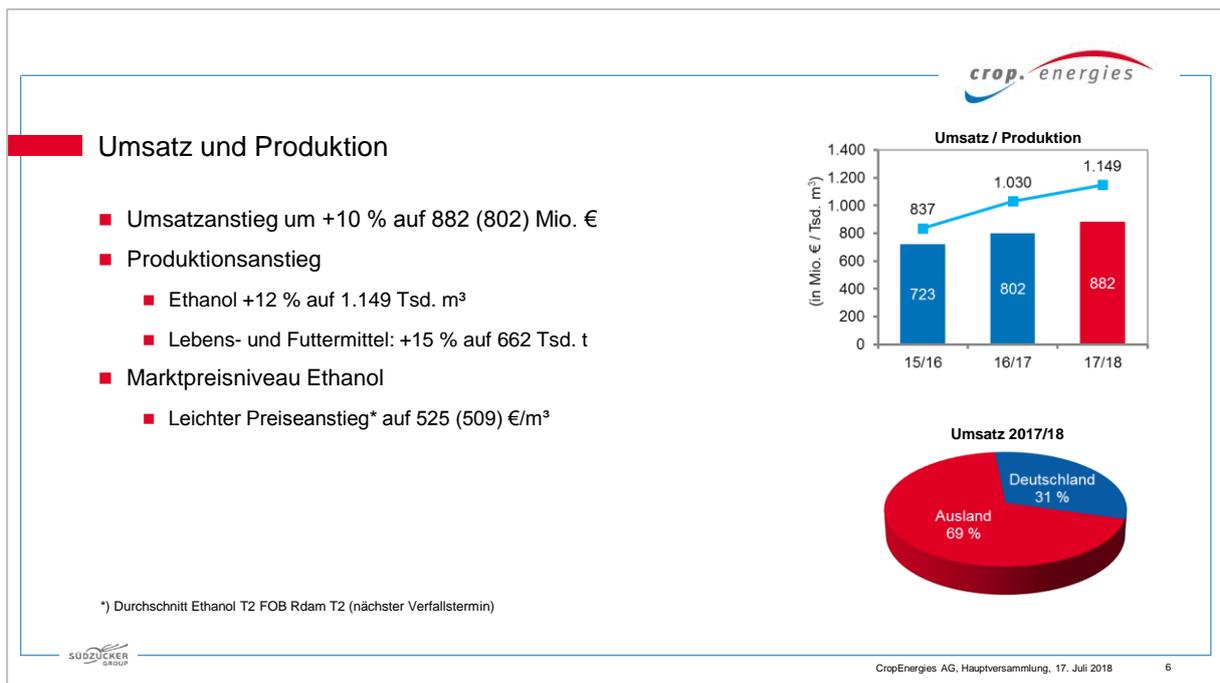
Die größten Märkte in der EU sind weiterhin Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Deshalb sind wir in diesen Ländern mit eigener Produktion präsent. Ein weiterer Aspekt ist die lokale Nähe von Erzeugern und Verbrauchern. Nur lokale Alternativen machen uns unabhängiger von Importen und sind ökologisch sinnvolle Alternativen.

Unser Ethanol trägt dazu bei und ersetzt einen Teil der fossilen Ölimporte.

Es ist daher ernüchternd festzustellen, dass auf unseren Straßen immer noch 95 % des Kraftstoffverbrauchs fossilen Ursprungs sind.

Inzwischen stammt ein Viertel aller CO₂-Emissionen vom Straßenverkehr, Tendenz weiter steigend und die Anzeichen von Klimawandel nehmen auch hierzulande zu. Ich bin dennoch hoffnungsvoll, dass mit den gerade beschlossenen EU-Zielen und Umweltgesetzen endlich der Anteil erneuerbarer Kraftstoffe an der Zapfsäule steigen wird.

Wie hat sich die beschriebene Marktentwicklung in unseren Geschäftszahlen 2017/18 niedergeschlagen?

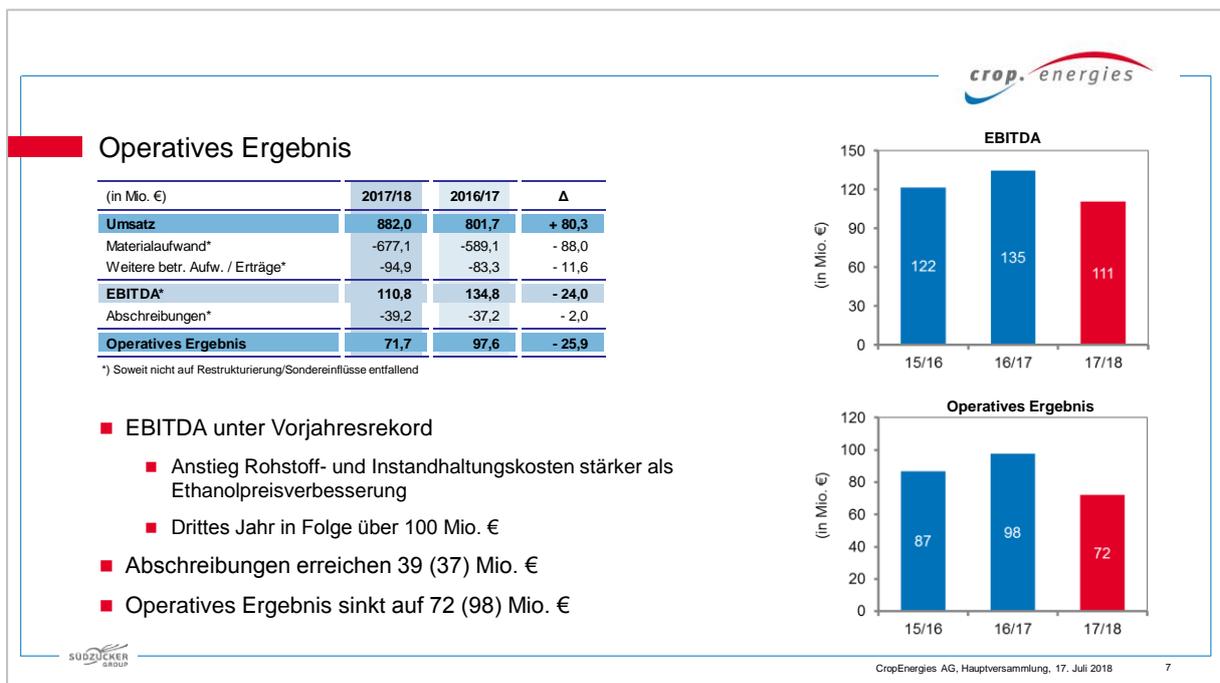


Der Umsatz hat im Geschäftsjahr 2017/18 um 10 % zugelegt und erreichte mit 882 Mio. € ein Rekordniveau. Dazu haben drei Dinge beigetragen:

1. die markante Produktionssteigerung auf 1.149 Tsd. m³ Ethanol,
2. 15 % mehr Lebens- und Futtermittel,
3. und der vor allem im 1. Halbjahr bessere Ethanolpreis.

Das Auslandsgeschäft hat weiter gewonnen und macht jetzt gut 2/3 unseres Umsatzes aus. Märkte wie Belgien und Frankreich mit ihrer hohen Kundenakzeptanz und dem enormen Preisvorteil von E10 wachsen derzeit schneller als Deutschland.

Spätestens ab 2020 sehe ich auch für Deutschland einen Wachstumsschub. Dann wird die geforderte Treibhausgaseinsparung bei Kraftstoffen von 4 % auf 6 % erhöht. Übrigens: mit E10 könnte die Mineralölindustrie diese Anforderung bereits heute leicht erfüllen.

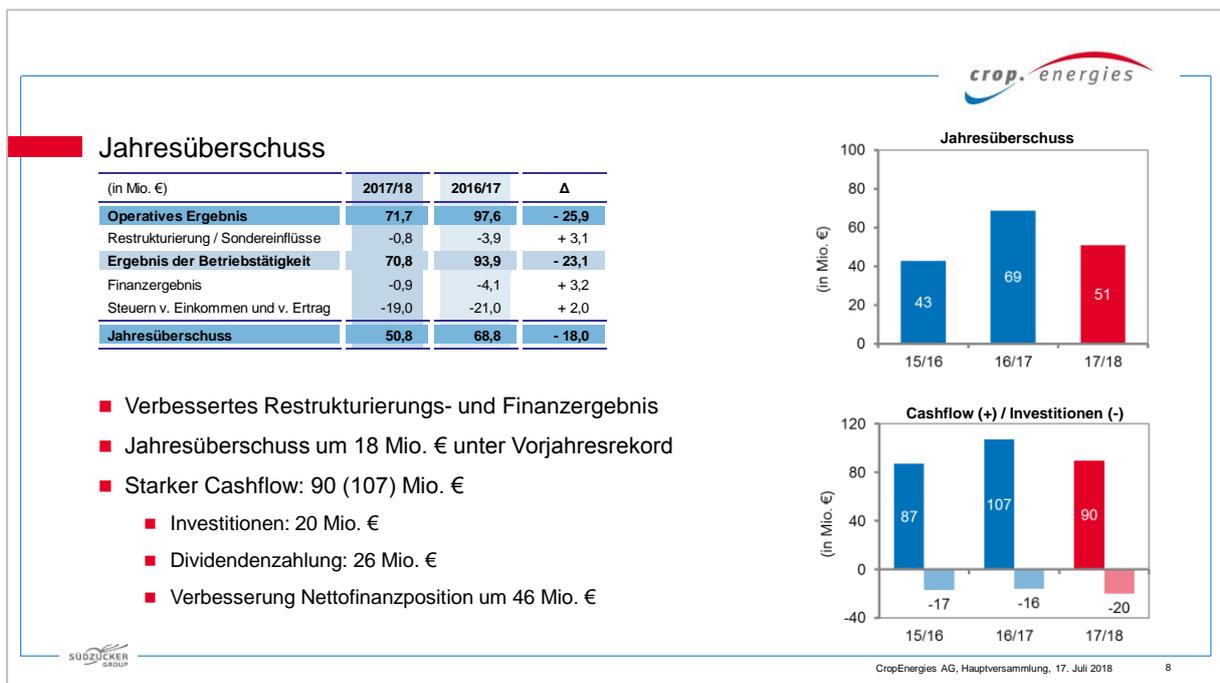


Bei CropEnergies folgte auf das Rekordjahr ein Normaljahr. Sie sehen, dass dem Umsatzzuwachs auf 882 Mio. € ein auf 111 Mio. € gesunkenes EBITDA gegenübersteht. Dahinter steht ein höherer Materialaufwand mit Kostensteigerungen bei Rohstoffen und Instandhaltungen der Werke. Dies hat den leicht positiven Preiseffekt für Bioethanol mehr als aufgewogen.

Das ist aber kein Grund zum Jammern, denn Vergleiche zum Spitzenjahr hinken. Fakt ist vielmehr, dass es CropEnergies mit einem EBITDA von 111 Mio. € zum dritten Mal in Folge geschafft hat, die 100 Mio. €-Marke zu überspringen. Kumuliert ergaben das über die letzten 3 Jahre 368 Mio. €. Mittel, die zur Verfügung standen für die Schuldentilgung, Investitionen, Dividenden und Steuern.

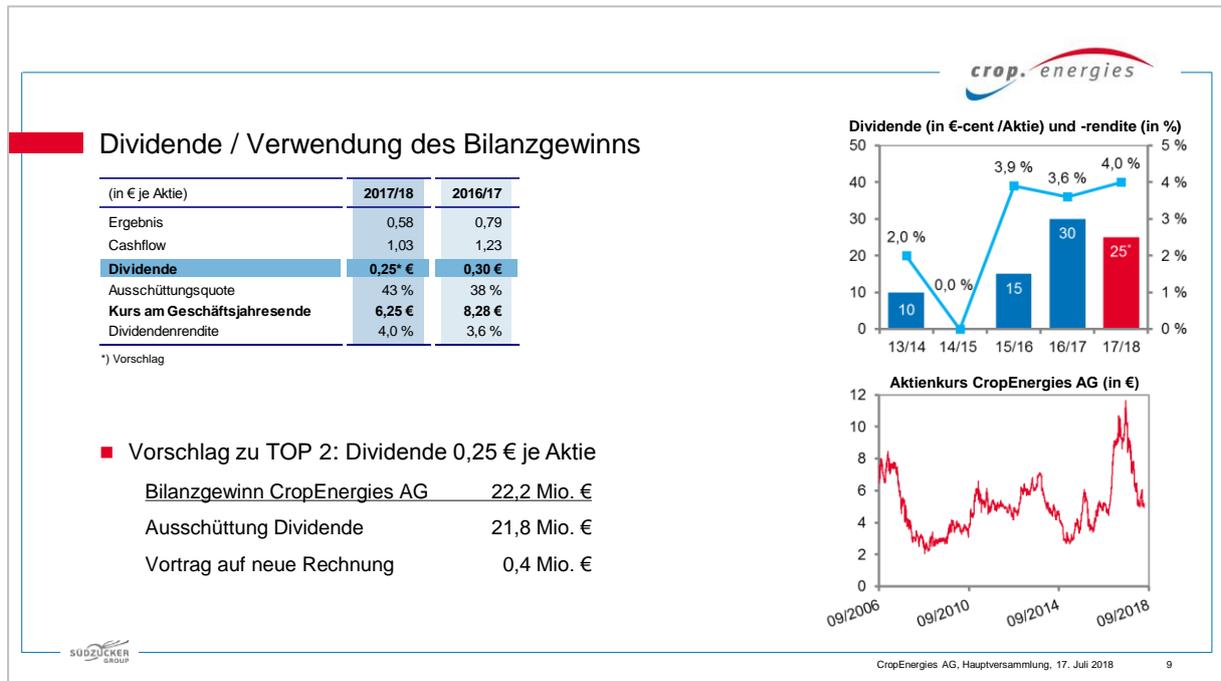
Berücksichtigt man die Abschreibungen von 39 Mio. €, sank das operative Ergebnis auf 72 Mio. €.

Wie sieht die Ertragsrechnung unter dem Strich aus?



Der Minderung des operativen Ergebnisses um 26 Mio. € stand Positives an anderer Stelle gegenüber. So verbesserten sich sowohl das Restrukturierungsergebnis als auch das Zinsergebnis jeweils um 3 Mio. €. Weniger Schulden kosten weniger Zinsen. Nach Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss von 51 Mio. €, das sind 18 Mio. € weniger als im Vorjahr.

Trotz dieser Minderung erreichte der Cashflow 90 Mio. €. Diese 90 Mio. € haben wir sinnvoll genutzt: 20 Mio. € flossen in Investitionen, mit 46 Mio. € wurde die Nettofinanzposition verbessert und 26 Mio. € haben wir vor einem Jahr an Sie ausgeschüttet. Das bringt mich zur diesjährigen Dividendenfrage.



Das Ergebnis je Aktie beläuft sich auf 58 Cent. Wir schlagen Ihnen heute vor, davon 25 Cent auszuschütten. Damit steigt die Ausschüttungsquote auf 43 %. Gemessen am Börsenkurs zum Bilanzstichtag entspricht dies einer Rendite von 4 %.

Der Blick auf den aktuellen Börsenkurs zeigt leider ein wenig erfreuliches Bild. Vor einem Jahr, zur Hauptversammlung, freuten wir uns über 9 €. Heute stehen wir bei rund 5 €.

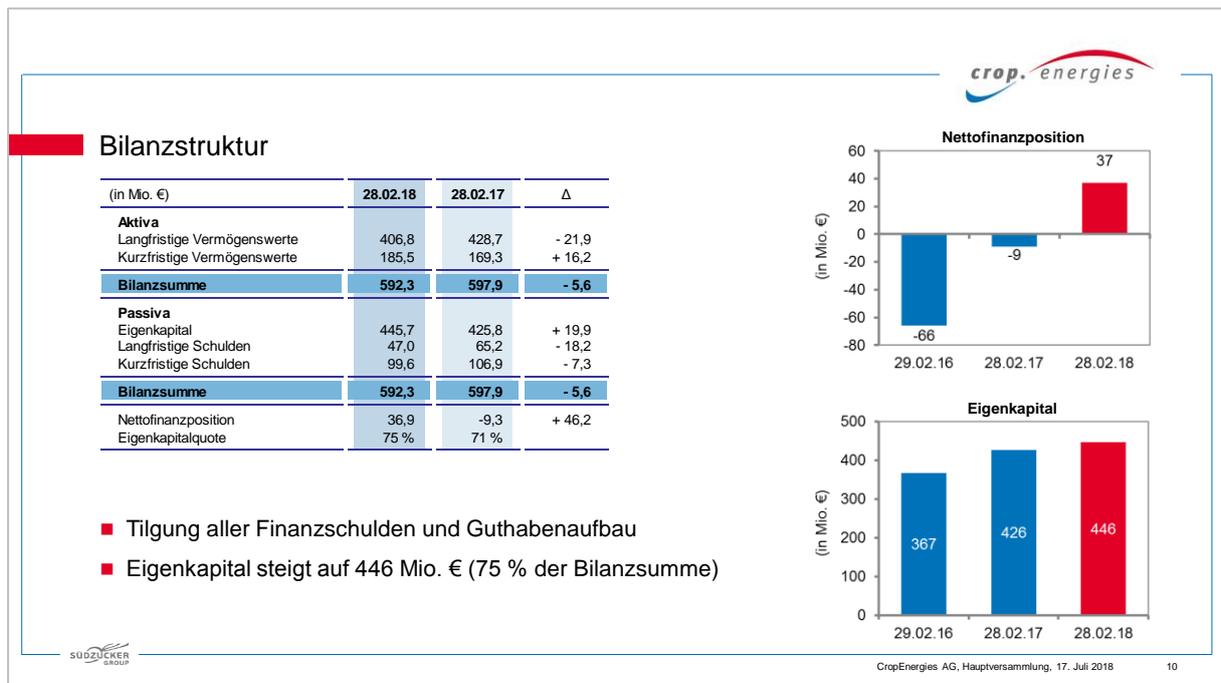
Der Kursrückgang spiegelt zweierlei wider: Zum einen den deutlichen Rückgang der Ethanolpreise, der unsere Ertragslage unmittelbar dämpft. Zum anderen lastete auf unserem Kurs die Frage, welche klima- und umweltpolitische Richtung die EU für erneuerbare Energie auf der Straße künftig einschlagen wird. Mit der Einigung der europäischen Institutionen auf einen Zielpfad 2030 sollte sich die Perspektive für unsere

Branche und den Umweltschutz auf der Straße konkretisieren. Das sollte sich mittelfristig auch positiv auf die Nachfrage nach Bioethanol auswirken.

Wie sieht nun der Gewinnverwendungsvorschlag aus, über den wir nachher unter TOP 2 abstimmen werden?

Die CropEnergies AG hat einen Bilanzgewinn von 22,2 Mio. € erwirtschaftet.

Hiervon sollen 25 Cent je Aktie, also 21,8 Mio. €, ausgeschüttet und der Rest, d. h. 395 Tsd. €, auf neue Rechnung vorgetragen werden. Damit möchte ich mich der Bilanz zuwenden.

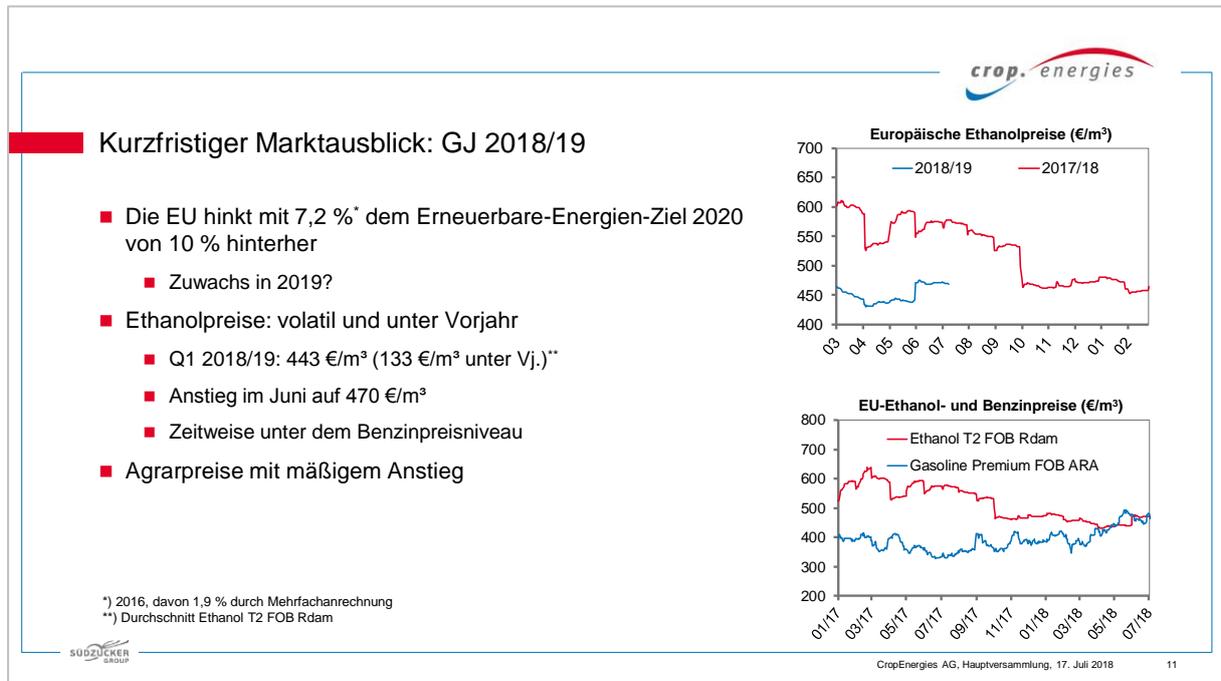


Von der Bilanzsumme von 592 Mio. € sind 2/3 langfristig im Unternehmen gebunden, also in Sachanlagen wie unsere Werke. 1/3 sind kurzfristiges Vermögen, z. B. Vorräte.

Zum 28. Februar 2018 hat CropEnergies es erstmals geschafft, komplett ohne Finanzschulden zu sein. Mehr noch: Wir verfügen über ein Guthaben von 37 Mio. €. Die restlichen kurz- und langfristigen Schulden sind keine Finanzschulden, sondern

übliche Handelsverbindlichkeiten, Rückstellungen und Abgrenzungen. Das Eigenkapital erreichte mit 446 Mio. € einen neuen Höchststand, das sind starke 75 % der Bilanzsumme. Wir sind also gut für künftige Herausforderungen gerüstet.

Wie sehen diese Herausforderungen aus?



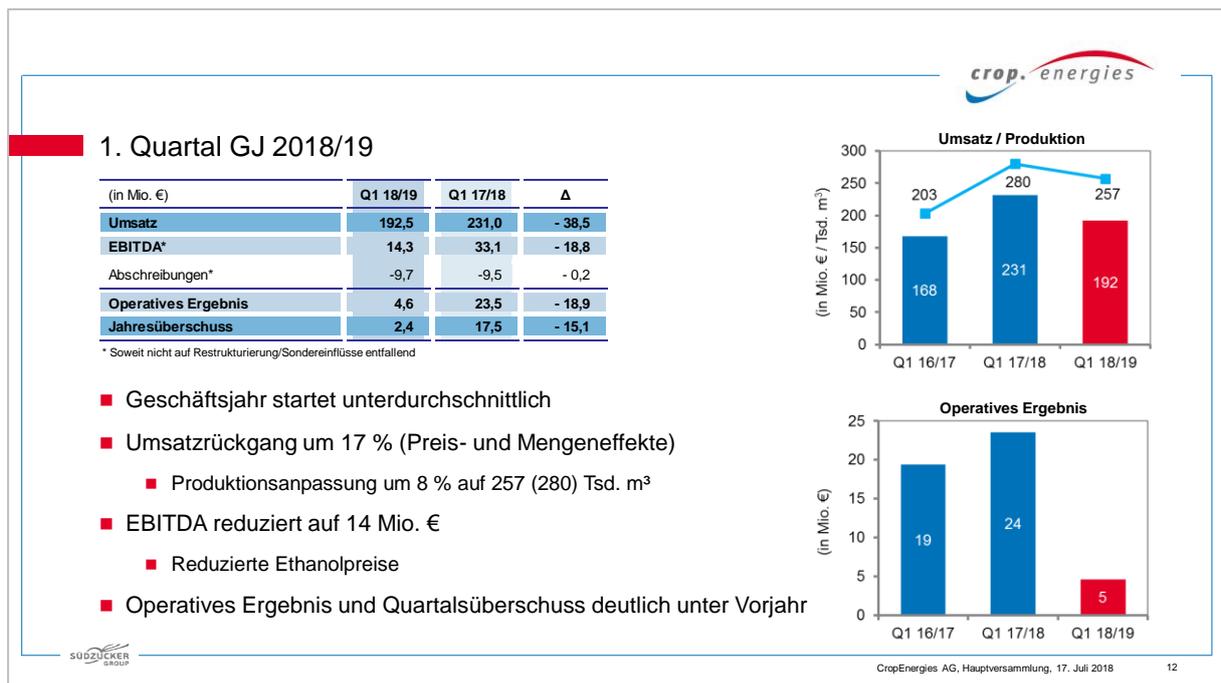
Aktuell hinkt die EU ihrem energiepolitischen Ziel deutlich hinterher. In zwei Jahren (2020) sollen 10 % des Energieverbrauchs im Transportsektor erneuerbar sein. Erreicht sind aber erst 7,2 %.

Das Marktvolumen könnte steigen, sofern die einzelnen Mitgliedsländer konsequenter als bisher den hohen Anteil fossiler Kraftstoffe im Straßenverkehr verringern würden. Was mich wundert: allenthalben wird über Luftverschmutzung und Treibhausgase geklagt, man scheut aber das Handeln. Viele Länder haben bislang das 2020-Ziel eher reserviert betrachtet, weil unklar war, was danach kommt. Aber jetzt, mit der Verabschiedung der EU-Richtlinie 2030 ist klar, dass die EU-Staaten handeln müssen. Das sollte den Markt für alternative Kraftstoffe ab 2019 beschleunigen. Für das aktuelle Geschäftsjahr 2018/19 erwarten wir jedoch noch keine spürbaren Wachstumsimpulse.

Während die Preise für stärkehaltige Agrarrohstoffe einen mäßigen Anstieg signalisieren, war die Preissituation für Ethanol im ersten Quartal stark gedrückt, und zwar um mehr als 100 €/m³ gegenüber dem hohen Vorjahresstand.

Es mag auf den ersten Blick verwundern, dass steigende Ölpreise keine Mehrnachfrage nach Alternativen auslösen. An der Tankstelle bekommen Sie aber nur so viel Alternativen, wie es klima- und umweltpolitischen Vorgaben erfordern. So war über viele Wochen zu beobachten, dass nachhaltig erzeugtes Bioethanol günstiger war als fossiles Benzin.

Wie hat sich das bei uns im 1. Quartal ausgewirkt?



CropEnergies ist – im Vergleich zu den Vorjahren – unterdurchschnittlich gestartet, mit so tiefen Ethanolpreisen, wie wir das seit 10 Jahren für ein Quartal nicht gesehen haben. Vor einem Jahr war es umgekehrt, da hatten wir ein überdurchschnittliches Startquartal mit hohen Ethanolpreisen. Entsprechend groß ist der Rückgang.

Dass sich der Umsatz um 17 % verringerte, hat aber auch damit zu tun, dass wir die Produktion an die geringeren Preise angepasst haben. Wir haben 8 % weniger erzeugt. Preisschwankungen sind in der Energiebranche nichts Neues. Wichtig ist, mit Produktionsanpassungen schnell reagieren zu können. Dass auch wir zu Anpassungen in der Lage sind, haben wir über die letzten Jahre bewiesen.

Dennoch fiel das EBITDA auf weniger als die Hälfte des Vorjahresquartals, auf 14 Mio.€. Der Rückgang um 19 Mio. € führt nach Abschreibungen zu einem operativen Ergebnis von 5 Mio. €. Keine Frage: Das ist nicht befriedigend, als Quartalsüberschuss bleiben 2 Mio. €.

So viel zum Jahresstart. Daran möchte ich den Ausblick auf das ganze Geschäftsjahr 2018/19 anschließen.



Ausblick GJ 2018/19

- Anspruchsvolles Marktumfeld durch tiefe Ethanolpreise
 - Preis- und Ergebnisverbesserung im Verlauf des GJ erwartet
 - Proteinhaltige Lebens- und Futtermittel leisten stabilisierenden Beitrag
- Umsatz: 810 bis 860 Mio. €
- EBITDA: 65 bis 95 Mio. €
- Operatives Ergebnis: 25 bis 55 Mio. €
- Weiterer Anstieg des Nettofinanzguthabens



SÜDZUCKER GROUP

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 17. Juli 2018 13

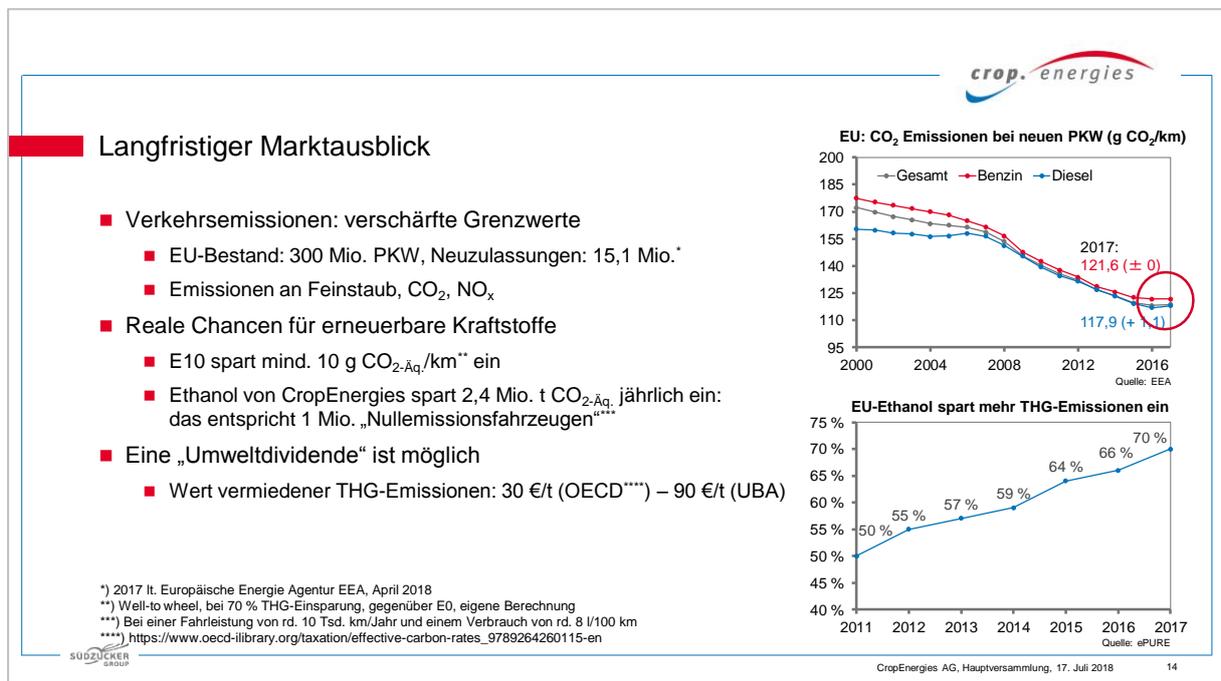
Wir erwarten weiterhin ein anspruchsvolles Marktumfeld, wengleich sich das Preisniveau für Ethanol gegenüber dem 1. Quartal verbessern sollte. Seit Anfang Juni hat sich der Preis bereits um knapp 10 % erhöht und steht jetzt bei 470 €/m³.

Insgesamt erwarten wir einen Umsatz in der Bandbreite von 810 bis 860 Mio. €. Das EBITDA sehen wir heute in einer Bandbreite von 65 bis 95 Mio. €.

Für das operative Ergebnis bedeutet dies eine Bandbreite von 25 bis 55 Mio. €.

Wir werden also, aus heutiger Sicht, das Vorjahr deutlich unterschreiten, bleiben aber auch in dieser schwierigen Marktphase profitabel. Und der Mittelzufluss aus dem EBITDA sollte uns auch dieses Jahr eine weitere Stärkung der Guthabenbasis ermöglichen.

Wie geht es danach weiter?



Entscheidend dafür ist, was den Gesetzgeber antreibt. Wo liegen die Sorgen um Klima und Umwelt?

Es ist die zunehmende Anzahl von Fahrzeugen, die das Problem der Verkehrsemissionen verschärft. Heute fahren in der EU 300 Mio. PKWs - die höchste, jemals registrierte Anzahl. Allein in 2017 wurden 15 Mio. PKWs neu zugelassen. Immer mehr Autos verbrauchen Energie, sie emittieren Abgase. Dieses Problem zwingt förmlich zu geringeren Grenzwerten bei CO₂ und Feinstaub, vor allem aber auch zur Einhaltung der Grenzwerte auch für gesundheitsgefährdende Stickoxide. Und das betrifft insbesondere den Diesel-PKW.

An dieser Stelle möchte ich eine oft falsch zitierte Statistik zum CO₂-Ausstoß von PKW-Neuzulassungen richtigstellen. So wird behauptet, der jüngste CO₂-Anstieg sei dem größer werdenden Benziner-Anteil anzulasten.

Tatsächlich ist der Anstieg durch die höheren CO₂-Emissionen von Dieselfahrzeugen verursacht: weil diese überdurchschnittlich schwer und schnell sind. Gleichzeitig sind Benzinmotoren entscheidend effizienter geworden und in leichteren Fahrzeugen zu finden.

Fakt ist: heute unterscheiden sich die CO₂-Emissionen neu zugelassener Benziner und Diesel-PKW gerade noch um 3 %.

Die Unternehmensperspektive von CropEnergies beruht nun auch darauf, dass das Treibhausgasproblem auf Europas Straßen nicht allein durch die Antriebstechnik neuer Autos lösbar ist. Das ist die Frage: Was steckt im Motorraum?

Die THG-Bilanz kann man auch durch erneuerbare Kraftstoffe verbessern. Das ist die Frage: Was steckt im Tank?

Ein Rechenbeispiel: E10 spart rund 10 Gramm CO₂ je Kilometer ein. CropEnergies stellt jährlich mehr als 1 Mio. Kubikmeter nachhaltig erzeugtes Ethanol her. Unsere Arbeit, Ihr Unternehmen, reduziert damit den CO₂-Ausstoß im Verkehr um 2,4 Mio. Tonnen jährlich.

Ist das eine große oder kleine Zahl?

Eine Große! Die Einsparung wirkt wie eine Million weniger Autos auf der Straße.

Kann man unsere CO₂-Einsparung auch in Geld bewerten?

Ja, man kann: OECD und Umweltbundesamt schätzen den Wert einer im Straßenverkehr vermiedenen Tonne CO₂ auf 30 bis 90 €. So bewertet, schafft CropEnergies einen Umweltnutzen – grob überschlagen – von 100 bis 200 Mio. € jährlich. Wenn es den Ausdruck gäbe, würde ich dies „Umweltdividende“ nennen. Leider kennt und bewertet das die Börse nicht.

Sie alle aber – als Aktionäre, als Verbraucher, die E10 tanken – ermöglichen diesen Nutzen für die Umwelt.



Ethanol-Fortschritt: stark und sauber

- Weitere Emissionsverbesserungen
 - Einsparung CO₂-Äq. > 70 %*, Feinstaub um 61 % bei E20**
- Hoch-Oktan-Kraftstoff Ethanol steigert Wirkungsgrad
- E20: sauberer Leistungskraftstoff im härtesten Test
 - advancE20 von CropEnergies führend in Klasse AT
- Ethanol wächst weltweit als #1-Alternative zu Benzin




*) gegenüber fossilem Benzin, inkl. aller Vorleistungen
 **) Studie TU Wien (2017), Prof. Dr. B. Geringer: E10 -23 %, E20 -61 % Feinstaub im Vgl. zu E5


CropEnergies AG, Hauptversammlung, 17. Juli 2018
15

Unser Ethanol ist gut und wird stetig noch besser: denn mit einer besseren Rohstoffauswahl und einer effizienteren Produktion verringern wir sowohl den Ausstoß von CO₂ als auch von Feinstaub weiter. E20, beispielsweise, senkt die Feinstaubbelastung um 61 %.

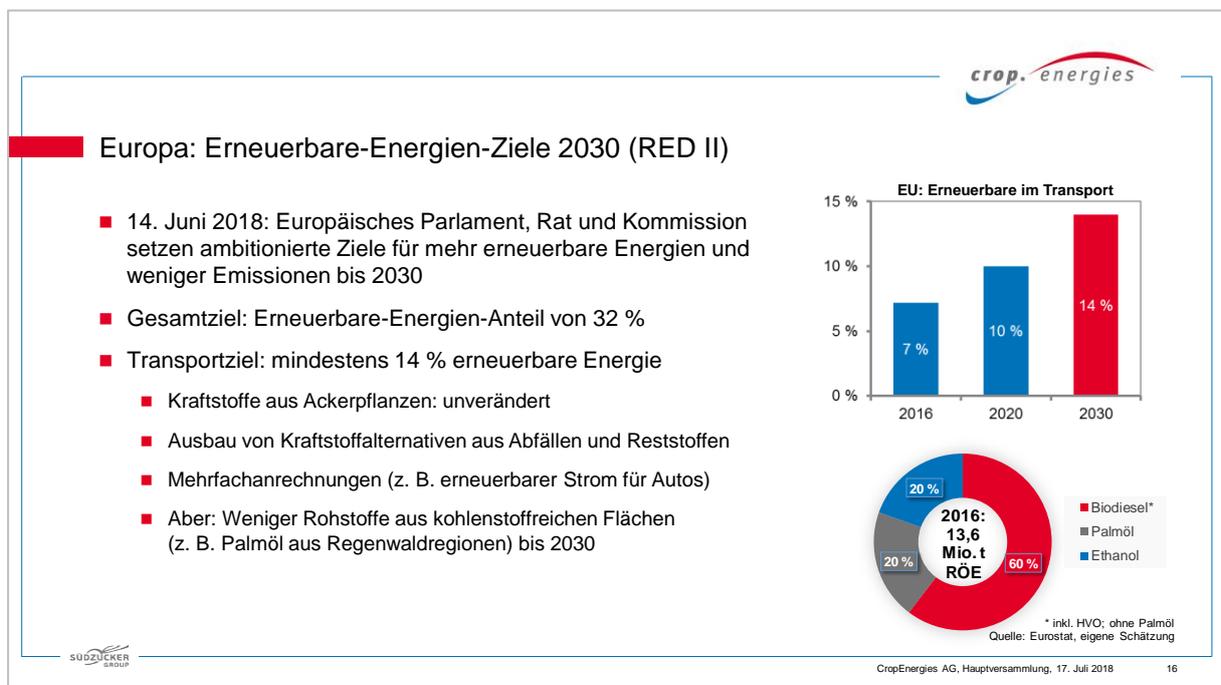
Ethanol kann aber mehr: Mit mehr als 110 Oktan bewährt es sich als Hochleistungskraftstoff selbst unter härtester Motorenbeanspruchung: dem 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring.

Wenn Sie unsere letzten Hauptversammlungen besucht haben wissen Sie, dass wir seit zwei Jahren ein Rennteam auf Porsche mit unserem E20-Kraftstoff unterstützen. Der Erfolg ist durchschlagend: inzwischen sind 5 Rennfahrzeuge unterschiedlicher Hersteller erfolgreich mit „unserem“ E20 unterwegs. Heute haben wir den neuen Porsche 911 GT3 mitgebracht, der kürzlich das 24-Stunden-Rennen in der Klasse

„Alternative Kraftstoffe“ gewann. Ich freue mich, dass der Teamchef unseres Partners Four Motors, Thomas von Löwis, auch heute bei uns ist.

Vom Nürburgring komme ich zur Welt. Weltweit gilt Ethanol als beste Alternative zu Benzin und soll in den drei größten Ländern weiter wachsen: In Brasilien soll das RenovaBio-Programm zu einer deutlich höheren Ethanol-Nutzung führen, in den USA wird zunehmend E15 genutzt und China will ab 2020 E10 flächendeckend einführen.

Und Europa?



Ich hatte es schon erwähnt:

Hier hat sich in den letzten Wochen die Perspektive für die Umwelt und für unsere Branche aufgehellt, durch die europäische Kompromisslösung zur „Erneuerbare-Energien-Richtlinie 2030“.

Das Ergebnis der Einigung des Europäischen Parlaments, Rats und der Kommission sind ambitionierte Ziele für mehr erneuerbare Energie und weniger Emissionen. So

soll bis 2030 in der Summe aller Sektoren ein Erneuerbarer-Energien-Anteil von 32 % erreicht werden.

Für den Transportsektor gibt es ein Einzelziel von 14 %, das ist mehr als das bisherige 10 %-Ziel für 2020 und ein deutlicher Fortschritt. Erfüllt werden kann der Zielwert von 14 % auch durch die Nutzung bewährter, zertifizierter Kraftstoffe aus heimischen Ackerpflanzen.

Diese bewährten Biokraftstoffe sollen ergänzt werden durch den Aufbau von Kraftstoffalternativen aus Stroh, Reststoffen und auf Strombasis.

Auch Strom für Elektroautos findet Platz, wenngleich – das ist unsere Kritik – über eine großzügige Vierfachanrechnung der Umweltnutzen weitgehend nur auf dem Papier steht.

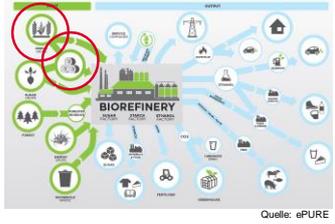
Zu Recht keinen Platz mehr soll dagegen Biodiesel aus Palmöl haben, weil in Fernost dafür Regenwald gerodet wird.



Perspektive CropEnergies

- RED II ausgewogener Kompromiss für Klima, Verbraucher und Industrie
- Weiterentwicklung rohstoffnaher CE-Standorte
- Forschungsaktivitäten
 - Prozessinnovation, alternative Rohstoffe
 - Verbreiterung Produktportfolio
- CE hat Kapital und Know-how, um führende Rolle in EU zu festigen





Quelle: ePURE



CropEnergies AG, Hauptversammlung, 17. Juli 2018

17

Insgesamt halten wir den EU-Kompromiss für gangbar und nützlich für Klima und Umwelt. Und er kann die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Bioethanolindustrie darstellen.

Unser Fokus wird künftig darauf gerichtet sein, unsere rohstoffnah aufgestellten Werksstandorte fortzuentwickeln und die Forschung an Alternativen zu intensivieren. Dafür arbeiten wir eng mit den Forschungsabteilungen der Südzucker-Gruppe zusammen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich grundsätzlich auf alle Rohstoffe, die hierzulande verfügbar sind. Dabei verwischen sich in der Natur die Grenzen der sogenannten 1. und 2. Generation.

Stroh, z. B., stammt von der gleichen Pflanze wie Körner, die Stärke und Protein enthalten. Die möglichen Endprodukte, die man daraus gewinnen kann, gehen weit über den Kraftstoffbereich hinaus.

Sehr geehrte Damen und Herren,

CropEnergies steht im 13. Lebensjahr, ist aber heute schon mehr als ein Teenager. Wir sind Marktführer in einem ökologisch zunehmend wichtigen Markt. Uns stehen Kapital, Know-how und ein eingeschworenes Team zur Verfügung. Das alles wollen wir nutzen für weiteres Wachstum auf dem manchmal steinigen Weg zu weniger Öl.

Lassen Sie mich zum Schluss hinzufügen: Erfolg braucht fachlich versierte, engagierte und loyale Mitarbeiter. Mitarbeiter mit Teamgeist. Die haben wir - und können darauf stolz sein. Wir möchten daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz danken. Sie sind die Grundlage unseres Erfolgs und unserer Zukunft.

Am Ende meiner Ausführungen danke ich Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass Sie uns als Aktionäre, zum Teil seit der ersten Stunde in 2006, begleiten.

Wir freuen uns auf Ihre Fragen.